

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 38

Artikel: Statische Berechnung eines Seiltragwerkes für Hängebahnen
Autor: Wettstein, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-85313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tag zwischen 9 und 10 Uhren unter Gebett der Anwesenden Verwandtschafften selig verscheiden, aetatis 2 Monat weniger als 74 Jahr.

Literaturverzeichnis

William Coxe: Travels in Switzerland and in the country of the Grisons. The fourth edi-

tion, London 1801. (Erste Auflage 1778: Sketches on the Natural, Civil and Political State of Switzerland.)

Josef Killer: Die Werke der Baumeister Grubenmann, Zürich, Verlag Leemann, 1941, 1959.

Fritz Stüssi: Schweizerische Pioniere des Brückenbaus, Rektoratsrede ETH, 1949, Zürich, Polygraphischer Verlag AG, 1950.

Fritz Stüssi: Der Baumeister Johann Ulrich Grubenmann. «Industrielle Organisation» 1961.

Die Kirche von Wädenswil. Mit Beiträgen von A. Hauser, F. Stüssi, A. Reinle, P. Ziegler, H. Höhn, R. Diezinger. Wädenswil, A. Stutz & Co., 1966.

Adresse des Verfassers: Prof. Dr. Fritz Stüssi, Seebucht, 8860 Bäch SZ.

Statische Berechnung eines Seiltragwerkes für Hängebahnen

DK 625.57.001.2

Von Dr.-Ing. H. Wettstein, Institut für Bau- und Transportmaschinen der ETH Zürich (Leitung Prof. O. Zweifel)

Der starke Aufschwung, den der Seilbahnbau in den letzten Jahren erfahren hat, legt den Gedanken nahe, diese Bauweise auch für allgemeine Transportanlagen anzuwenden. Sie bietet hauptsächlich folgende Vorteile: Grosse Stützweite, geringer Bedarf an Baugrund und Baustoffen sowie optische Unauffälligkeit. Ihr Nachteil ist die Knickung der Fahrbahn an den Stützen, die nur geringe Geschwindigkeiten zulässt. Diesen Nachteil behebt das von Gerhard Müller, Dietlikon, vorgeschlagene Seiltragwerk. Es besteht aus zwei Seilsträngen, die nach Art der Fahrdrätaufhängungen bei elektrischen Bahnen übereinander-

liegen und durch Vertikalseile miteinander verbunden sind. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der statischen Berechnung dieses Seiltragwerkes und zeigt, welche Massnahmen zu treffen sind, um je nach Wunsch eine gerade, konvexe oder konkave Bahnkurve der Verkehrslast zu erhalten, die mit grosser Geschwindigkeit befahren werden kann. Sie beschränkt sich auf gerade Trassen. Die Berechnung von Kurven ist komplizierter und wurde zurückgestellt. Der Erfinder baute in Schmerikon eine aufwendige Prototypanlage, um die gute Wirkungsweise seines Systems nachzuweisen und um dieses bekanntzumachen.

Allgemeines

Das hier besprochene Seiltragwerk setzt sich wie bei einer Hängebrücke aus einem Tragseil und einer Fahrbahn zusammen, Bild 1. Die Fahrbahn besteht jedoch nicht wie bei der Hängebrücke aus einem biegesteifen Balken, sondern aus gespannten Seilen F , welche in kurzen Abständen durch vertikale Verbindungsglieder V mit dem Tragseil T verbunden sind. Durch eine geeignet gewählte Verspannung des leeren Tragwerkes kann eine Wanderlast je nach Bedürfnis eine nach oben gekrümmte, eine gerade oder eine nach unten gekrümmte Bahnkurve beschreiben. Bei Fahrgeschwindigkeiten, die gegenüber der Transversalwellengeschwindigkeit der Seile von etwa 200 m/s klein sind, dürften dynamische Einflüsse keine grösseren Probleme aufwerfen, weshalb hier nur statische Berechnungen durchgeführt werden.

Ein wichtiger Grundgedanke dieser Berechnungen sei hier vorangestellt: Geometrie und Belastungen des Seilsystems betrachtet man gefühlsmässig als bekannt. Man ist deshalb versucht, die unbekannten Seilzugkräfte und bei Belastungsänderungen eintretende Deformationen direkt zu berechnen. Weil aber dieses Vorhaben auf Schwierigkeit stösst, geht man besser gerade umgekehrt vor. Man nimmt die Seilkräfte und die innern Verspannkräfte zunächst als bekannt an und berechnet damit die geometrischen Seilformen und Seillängen. Durch geeignetes Verändern dieser Kraftannahmen findet man schliesslich die Lösungen, welche zur gegebenen geometrischen Anordnung passen. Die Berechnungen stützen sich im übrigen weitgehend auf die bekannten Lösungen der Seilstatik [1], [2].

Die Voraussetzungen sollen im folgenden jeweils so formuliert werden, dass die Berechnungsergebnisse exakte Lösungen darstellen. Man vermeidet damit einerseits das unkontrollierte, ständige Verwenden von Näherungslösungen und hat andererseits durch nachträgliches Überprüfen der Voraussetzungen eine klarere Vorstellung von der zu erwartenden Übereinstimmung mit dem wirklichen Bauwerk.

1. Symboliste

Gewisse nur einmal verwendete Symbole sind hier nicht aufgeführt, da ihre Bedeutung aus dem Text hervorgeht. Im folgenden bedeuten T -Seil = Tragseil, F -Seil = Fahrbahnseil.

a	Vertikalabstand von T - und F -Seilstützpunkt, wenn $a_0 = a_b = a$
a_0/a_b	wie a , am Feldende, wo $x \rightarrow 0$ bzw. $x \rightarrow b$ (Bild 4)
b	horizontale Feldlänge (Bild 3)
c_F	Feldsehne des Fahrbahnseiles (Bild 4)
c_{F1}	Teilfeldsehne des F -Seiles auf der Seite, wo $x \rightarrow 0$
c_{F2}	Teilfeldsehne des F -Seiles auf der Seite, wo $x \rightarrow b$
c_T	Feldsehne des Tragseiles (Bild 3)
c_{T1}	Teilfeldsehne des T -Seiles auf der Seite, wo $x \rightarrow 0$ (Bild 5)
c_{T2}	Teilfeldsehne des T -Seiles auf der Seite, wo $x \rightarrow b$ (Bild 5)
Δc_F	«Überlänge des Sehnenzuges» gleich $c_{F1} + c_{F2} - c_F$ beim F -Seil (Bild 13)
Δc_T	«Überlänge des Sehnenzuges» gleich $c_{T1} + c_{T2} - c_T$ beim T -Seil (Bild 13)
E	E -Modul von Stahl = $2,1 \cdot 10^{10}$ kp/m ²
F_F	metallischer Querschnitt (des) der F -Seile(s)
F_T	metallischer Querschnitt (des) der T -Seile(s)
f_M	T -Seildurchhang in Feldmitte bei Seilmontage (Kap. 24.1)
f_V	Länge des Fahrzeugs (Bild 5)
H	Horizontalkomponente der Seilspannkräfte allgemein
H_F	wie H , jedoch Nennwert für F -Seil im Leerfeld (Bild 4)

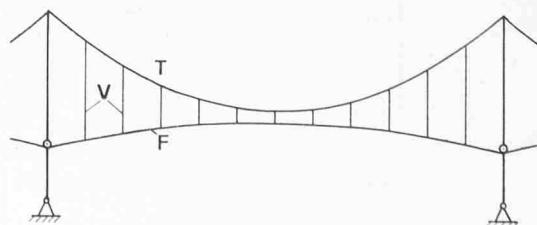


Bild 1. Seiltragwerk, das eine gerade Lastwegkurve von Stütze zu Stütze zu verwirklichen ermöglicht

\bar{H}_F	wie H , jedoch Wert für F -Seil im Lastfeld (Bild 5)	u_0 bzw. u_b	Höhe der Lastwegkurve über Bezugsniveau am linken ($x = 0$) bzw. rechten ($x = b$) Feldende (Kapital 3)
H_T	wie H , jedoch Nennwert für T -Seil im Leerfeld (Bild 3)	v	Längskoordinate der Fahrstrecke (Bild 14) bzw. der Geschwindigkeit; Gl. (24)
\bar{H}_T	wie H , jedoch Wert für T -Seil im Lastfeld (Bild 5)	V_0	resultierende Vertikalkomponente der Stützkraft der Feldseite, wo $x \rightarrow 0$ (Bild 6)
h	Höhenunterschied eines Seilstandes allgemein	x	horizontale Vermessungskoordinate im Einzelfeld (Bild 3)
h_F	Höhenunterschied des F -Seil-Feldes (Bild 4)	x	Horizontalkoordinate der Laststellung (Bild 5)
h_{F1}	Höhenunterschied des F -Seil-Teilstandes auf Seite, wo $x \rightarrow 0$ (Bild 5)	y	vertikaler Seildurchhang gegen Feldsehne an der Stelle x
h_{F2}	Höhenunterschied des F -Seil-Teilstandes auf Seite, wo $x \rightarrow b$ (Bild 5)	y_F bzw. y_T	wie y , jedoch des F -Seiles bzw. des T -Seiles
h_T	Höhenunterschied des T -Seil-Feldes (Bild 3)	y_L	Lastdurchhang des T -Seiles an der Stelle x über der Verkehrslast (Bild 6)
h_{T1}	Höhenunterschied des T -Seil-Teilstandes auf Seite, wo $x \rightarrow 0$ (Bild 5)	α_0 bzw. α_b	Steigungswinkel der Lastwegkurve an den Feldenden $x = 0$ bzw. $x = b$
h_{T2}	Höhenunterschied des T -Seil-Teilstandes auf Seite, wo $x \rightarrow b$ (Bild 5)	β	Temperaturausdehnungskoeffizient der Seile ($1,17 \cdot 10^{-5} \cdot \text{Grad}^{-1}$)
$h_V(x)$	Länge des starren Verbindungsgliedes an der Stelle x (Bild 4)	δ	allgemein
Q	Verkehrslast (Nennwert oder wirklicher Wert, vgl. Bild 5)		
Q_F bzw. Q_T	Verkehrslastanteil, der auf F -Seil bzw. T -Seil wirkt		
q	Gewicht pro Meter T -Seilsehne des ganzen Tragwerkes (Bild 5)	δ_F	des F -Seiles im Lastfeld
q_F	Gewicht pro Meter Feldsehne des F -Seiles, Gl. (8)	δ_{F0}	des F -Seiles im Leerfeld
q_G	Gewicht pro Meter T -Seilsehne der Verbindungsglieder einschliesslich Armaturen, Gl. (8)		
q_T	Gewicht pro Meter Feldsehne des T -Seiles, Gl. (1)		
q_{TT}	auf T -Seil pro Meter Feldsehne wirkende totale verteilte Last; Nennwert im Leerfeld, vgl. Bild 3		
\bar{q}_{TT}	auf T -Seil pro Meter Feldsehne wirkende totale verteilte Last; wirklicher Wert im Lastfeld, siehe Gl. (21)	δ_T	des T -Seiles im Lastfeld
q_V	resultierende Vorlast pro Meter F -Seilsehne (Nennwert im Leerfeld, ist normalerweise negativ, vgl. Bild 4)		
\bar{q}_V	resultierende Vorlast pro Meter F -Seilsehne (wirklicher Wert im Lastfeld)		
q_{VW}/\bar{q}_{VW}	auf horizontale Länge bezogene Kraft der Verbindungsglieder am oberen Ende/Nennwert im Leerfeld bzw. wirklicher Wert im Lastfeld; Gl. (1) und (22)		
s bzw. s_T	Seilbogenlänge allgemein bzw. speziell für T -Seil-Leerfeld; Gl. (3)		
Δ_{SF}			
Δ_{SF0}			
Δ_{ST}	Überlänge des Seilbogens gegen Sehne bzw. Sehnenzug für	F -Seil im Lastfeld F -Seil im Leerfeld	Durch sinngemässen Anwendung von Gl. (4) wie Δ_{ST} bzw. Δ_{ST0} zu ermitteln
Δ_{ST0}		T -Seil im Lastfeld T -Seil im Leerfeld	Durch sinngemässen Anwendung von Gl. (4) auf beide Teilstände zu ermitteln nach Gl. (4) oder (4a)
ΔT_F			
ΔT_T			
u	Höhe der Lastwegkurve über Bezugsniveau (Bild 14)		

2. Einzelfeldberechnung

Eine Hängebahnstrecke setzt sich im allgemeinen aus mehreren Einzelfeldern zusammen. Deren Berechnung bildet die Grundlage für den Entwurf einer Strecke. Die Behandlung des Leerfeldes wird hier vorangestellt, da durch sie die Abmessungen des Tragwerkes formelmässig festgelegt werden. Die folgenden rohen Grundgedanken führen zur in Bild 2 dargestellten Gestalt des Tragwerkes: Am relativ stark durchhängenden Tragseil T sind in kurzen, regelmässigen Abständen vertikale Verbindungsseile zum relativ wenig nach oben durchgebogenen Fahrbahnseil befestigt. Alle Verbindungsseile sind gleich gespannt. Das stark gespannte Fahrbahnseil wird an den Stützen von einer Kraft A_F niedergehalten, welche zum Beispiel dem mittleren Fahrzeuggewicht entspricht. Man sieht sofort, dass deswegen bei Fahrzeugdurchfahrt an der Stütze (theoretisch) sich das Seil nicht vertikal verschiebt. Das heisst, die Stützendurchfahrten sollten glatt und ohne «Knick» in der Fahrzeughöhe erfolgen können. Dass diese Bahnkurve sogar zur Geraden werden kann (aber auch irgendeine gewünschte Krümmung annehmen kann), wird später gezeigt.

21. Leerfeld

Durch Berechnung beider Seilkurven kann die nötige Länge der vertikalen Verbindungsseile (im folgenden Verbindungsglieder genannt) als Funktion der Lage im Feld angegeben werden. Die Seilkurven entsprechen den bekannten Parabolösungen, da infolge der Kleinheit des Abstandes der

Verbindungsglieder deren Kraft als gleichmässig auf die Feldsehne verteilt und in jedem Feld konstant angenommen wird. Denn infolge der begrenzten Seilneigung, besonders des Fahrbahnseiles, sind auch alle am Seilsystem angreifenden Gewichte praktisch gleichmässig auf die Feldsehne verteilt. Diese beiden Aussagen sind aber gerade die Voraussetzung für die exakte Gültigkeit der Parabolösungen.

21.1. Tragseilkurve

Es wird ein horizontales oder geneigtes Seilfeld gemäss Bild 3 vorausgesetzt. Die auf das Seil wirkenden, resultierenden Kräfte q_{TT} seien gleichmässig auf die Feldsehne des Tragseiles verteilt und setzen sich zusammen aus

$$(1) \quad q_{TT} = q_T + \frac{b}{c_T} q_{VW}$$

wobei q_T das auf die Feldsehne bezogene Gewicht des Tragseiles¹⁾ und q_{VW} die auf die horizontale Feldlänge bezogene, verteilte Kraft der Verbindungsglieder (»Verbindungswand«) am oberen Ende darstellen. Die infolge des ausschliesslichen vertikalen Angreifens der Kräfte konstante Horizontalalkomponente der Tragseilspannkraft sei mit H_T bezeichnet. Die Tragseilkurve hat damit die dem Seilstatiker schon bekannte Form (vgl. z.B. das Buch von Czitany [2]):

$$(2) \quad y_T(x) = \frac{x(b-x)}{2b} \frac{c_T q_{TT}}{H_T}$$

21.11. Tragseillänge von Stütze zu Stütze

Nach Zweifel [1] Gl. (28) wird mit den hier gebrauchten Symbolen die effektive Seilkurvenlänge s_T durch Gl. (3) gegeben.

$$(3) \quad s_T \cong \frac{2 H_T}{q_{TT}} \sqrt{\left(\frac{h_T q_{TT}}{2 H_T}\right)^2 + Sh^2 \left(\frac{b q_{TT}}{2 H_T}\right)}$$

Diese Formel ist unter den hier gemachten Voraussetzungen eine Näherung, da sie für die Kettenlinie (welche hier nicht vorliegt) des Seiles gilt. In einem später zu untersuchenden Montagezustand (Tragseil hängt leer durch) liegt aber doch eine Kettenlinie vor, für welche Gleichung (3) bzw. (4) benötigt werden wird.

Da für die praktische Berechnung immer nur relativ kleine Differenzen von s_T z.B. für verschiedene Werte von H_T oder q_{TT} gebraucht werden, wird von Zweifel [1] zur Verbesserung der relativen Genauigkeit die Differenz zur Feldsehne als abgebrochene Reihe angegeben [nach Potenzen von $(b q_{TT}/H_T)$ entwickelt]:

$$(4) \quad \Delta s_{T0} = s_T - c_T \cong \frac{b^2}{24 c_T} \left(\frac{b q_{TT}}{H_T}\right)^2 \cdot \left[1 + \frac{3 b^2 + 8 h_T^2}{240 c_T^2} \left(\frac{b q_{TT}}{H_T}\right)^2\right]$$

Dies gilt für die Kettenlinienform des Seiles. Berücksichtigt man die beim Leerfeld eher zutreffende Parabelform, so lässt²⁾ sich ebenfalls eine unendliche Reihe für Δs_T angeben, die sich im zweiten Glied von der Reihe nach Gleichung (4) unterscheidet:

$$(4a) \quad \Delta s_{T0} \cong \frac{b^2}{24 c_T} \left(\frac{b q_{TT}}{H_T}\right)^2 \cdot \left[1 + \frac{3}{80} \left(\frac{5 h_T^2}{c_T^2} - 1\right) \left(\frac{b q_{TT}}{H_T}\right)^2\right]$$

¹⁾ Dieses ist näherungsweise gleich dem Gewicht pro Meter des Tragseiles.

²⁾ Da die Berechnung dieser Reihenglieder auf einem nicht ohne weiteres zu findenden Weg erfolgte, sei dieser für den theoretisch interessierten Leser im Anhang kurz beschrieben.

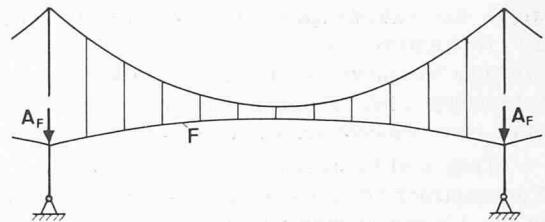


Bild 2. Das Fahrbahnseil wird an den Stützen von einer Kraft A_F niedergehalten

Hier ist, wie auch in Gleichung (4), das zweite Glied bei straffer Seilspannung (d.h. $b q_{TT}/H_T \approx 0,2$) vernachlässigbar klein.

Ebenso gibt Zweifel in [1] die elastische Seilverlängerung δ an:

$$(5) \quad \delta_{T0} \cong \frac{H_T c_T^2}{F_T E b} \left[1 + \frac{1}{12} \left(\frac{b q_{TT}}{H_T}\right)^2\right]$$

Hier sind beide noch angegebenen Glieder sowohl für Parabel als auch für Kettenlinienform des Seiles gültig.

Nun lässt sich die ungespannte Seillänge berechnen:

$$(6) \quad l_u = c_T + \Delta s_{T0} - \delta_{T0}$$

21.12. Maximale Tragseilspannkraft und Temperatureinfluss

Mit der aus Gleichung (2) bestimmten grössten Seilneigung am oberen Feldende ($x = b$) berechnet man die maximale Tragseilspannkraft im Leerfeld:

$$(7) \quad S_{max} = \frac{H_T}{\cos \gamma} = H_T \sqrt{1 + \left(\frac{h}{b} + \frac{c_T q_{TT}}{2 H_T}\right)^2}$$

Der Temperatureinfluss kann überschlägig³⁾ am folgenden Modell diskutiert werden: Ein prismatischer Stahlstab mit konstanter Querschnittsfläche und der Länge 1 erfährt bei einer Temperaturänderung ΔT eine relative Längendehnung von $\Delta l/l = \beta \Delta T$. Eine Druckkraft, welche gerade die relative Längendehnung $-\Delta l/l$ bewirkt, d.h. obige Dehnung rückgängig macht, entspricht einer Spannung von $-(\Delta l/l) E$. Wird die Längendehnung bei der Temperaturänderung durch starre Endbefestigungen verhindert, so stellt sich natürlich gerade die Spannung

$$\sigma = -\beta \Delta T E$$

ein oder allgemeiner

$$\Delta \sigma = -\beta \Delta T E = -12,3 \text{ kp/mm}^2,$$

³⁾ Genaueres über den Temperatureinfluss ist in Kapitel 23.4 und 24 zu finden.

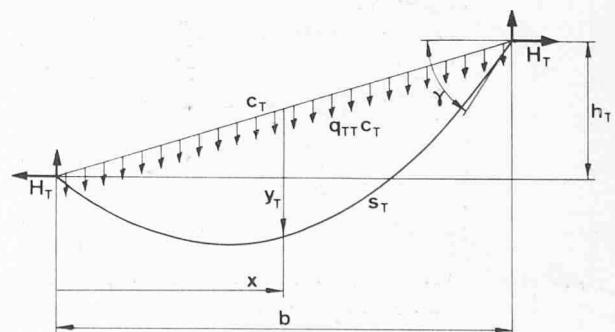


Bild 3. Tragseilkurve im Leerfeld

wobei die Zahlenangabe mit $\beta = 1,1 \cdot 10^{-5} \cdot \text{Grad}^{-1}$, $E = 2,1 \cdot 10^4 \text{ kp/mm}^2$ für Stahl und $\Delta T = 50^\circ$ erhalten wurde. Wichtige Voraussetzung für diese von verschweissten Eisenbahnschienen her bekannte Überlegung ist die Konstanz des Stab- bzw. Schienenquerschnittes.

Trag- und Fahrbahnseil des Seiltragwerkes erfüllen diese Voraussetzung und sind infolge der gegenseitigen Verspannung in der Längendehnung wie die Eisenbahnschiene behindert. Deshalb kann als temperaturbedingte Schwankungsbreite der Seilspannung etwa der oben ermittelte Wert betrachtet werden.

21.2. Fahrbahnseilkurve

Es wird ein horizontales oder geneigtes Seilfeld gemäß Bild 4 vorausgesetzt. Die auf das Fahrbahnseil wirkende resultierende, auf der Feldsehne gleichmäßig verteilte Kraft q_V lautet mit dem Gewicht pro Meter der Fahrbahn q_F :

$$(8) \quad q_V \cong q_F - \left(\frac{b}{c_F} q_{VW} - \frac{c_T}{c_F} q_G \right)$$

Sie ist normalerweise negativ, was eine Krümmung der leeren Fahrbahn nach oben (konvex wie in Bild 4) zur Folge hat.

Anhand des Begriffes q_V , den man etwa als Vorlast bezeichnen könnte, hat sich die Idee des hier beschriebenen Tragwerkes folgendermassen entwickelt. Die Gleichgewichtsbedingung für die Vertikalkomponenten am Fahrbahnseil fordert bei mehreren gleichartigen Feldern an jeder Stütze eine Niederhaltekraft von $q_V c_F$, welche natürlich gleich der Verkehrslast gewählt werden kann. Damit bewegt sich die Fahrbahn bei der Stützendiffahrt nicht, weil die Niederhaltekraft dabei einfach durch die Verkehrslast ersetzt wird. Erst diese Idee, dass nämlich mit diesem Seiltragwerk die bei Seilbahnen unangenehme Stützenüberfahrt vermieden wird, gab den Anstoß zur Ausarbeitung der vorliegenden verfeinerten Berechnung.

Wenn die Horizontalkomponente der Fahrbahnspannkraft mit H_F bezeichnet wird, lautet die Seilkurve

$$(9) \quad y_F = \frac{x(b-x)}{2b} \frac{c_F q_V}{H_F}$$

Unter der oben erwähnten Voraussetzung, nämlich dass q_V unabhängig von x sei, gilt dies genau. Infolge der Gestrecktheit des Fahrbahnseiles, welches den grössten Gewichtsanteil am Tragwerk hat, ist die Voraussetzung hier durch gleiche Belastung aller Verbindungsglieder, das heisst durch Konstanthaltung von q_{VW} , leicht einzuhalten.

21.3. Länge der Verbindungsglieder

Nach Bild 4 können nun die Längen der Verbindungsglieder h_V als Funktion von x angegeben werden, wobei im Rahmen dieser grundlegenden Betrachtung auf eine Aufteilung in einzelne Glieder verzichtet wird.

Im häufigen Spezialfall gleicher Stützenhöhen ist $a_0 = a_b = a$, und nach Gleichung (2) und (9) wird

$$(10) \quad h_V(x) = a - y_T + y_F = a - \frac{x(b-x)}{2b} \cdot \left[\frac{q_{TT} c_T}{H_T} - \frac{q_V c_F}{H_F} \right]$$

Im allgemeineren Fall von variablen Stützenhöhen ist $a_0 = a \neq a_b$, und nach Bild 4 wird

$$(11) \quad h_V(x) = a - (h_F - h_T) \frac{x}{b} - \frac{x(b-x)}{2b} \cdot \left[\frac{q_{TT} c_T}{H_T} - \frac{q_V c_F}{H_F} \right]$$

22. Lastfeld

Durch die Einfahrt eines Wagens, der hier als selbstfahrend betrachtet werde, ändern sich die Seilspannkräfte. Diese Änderungen hängen von den Eigenschaften der Seilverankerungen und der Laststellung ab. Die Horizontalkomponenten der neuen Seilspannkräfte für eine Laststellung x nach Bild 5 seien mit \bar{H}_T und \bar{H}_F bezeichnet. Um hier weiterzukommen, sei vorweggenommen, dass im allgemeinen infolge der Elastizitäten des Systems der angrenzenden Felder die Seilzugkräfte sich nur relativ wenig verändern. Diese Bemerkung bezieht sich auch auf deren Horizontalkomponenten, da die Änderungen der Durchhänge und damit auch der Seilwinkel relativ klein sind und auch weil die vorgesehenen Pendelstützen keine Differenz der Horizontalkomponenten zum Nachbarfeld zulassen würden. \bar{H}_T und \bar{H}_F sollen deshalb bis zur Durchführung einer verfeinerten Betrachtung in Kap. 23.4 als bekannt gelten. Auch der Temperatureinfluss soll erst dort genauer berücksichtigt werden.

22.1. Lastwegkurve

Man trifft hier die folgenden Annahmen: Das Gewicht Q der Verkehrslast ist auf die horizontale Länge $f_V b/c_F$ gleichmäßig verteilt. Die Horizontalkomponenten der Seilkräfte \bar{H}_F und \bar{H}_T seien bekannt. Alle Verbindungsglieder hängen vertikal. Das Gesamtgewicht des Tragwerkes sei gleichmäßig längs

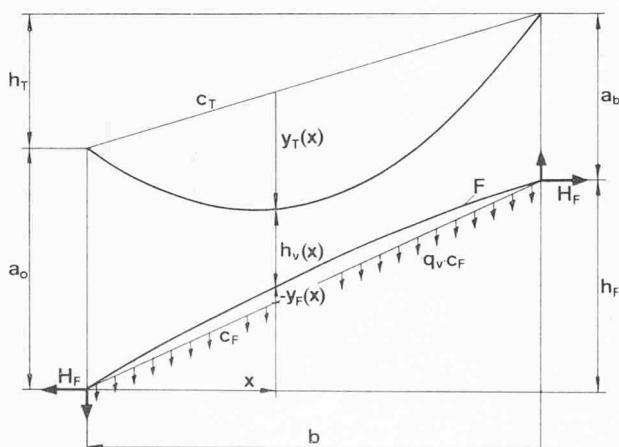


Bild 4. Fahrbahnseilkurve F im Leerfeld

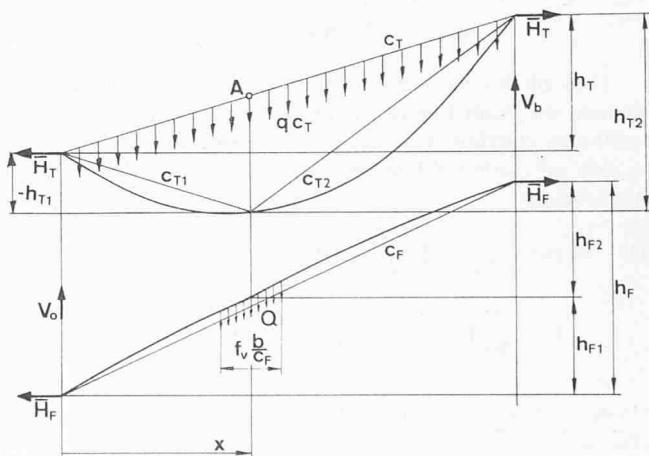


Bild 5. Am Tragwerk angreifende Kräfte

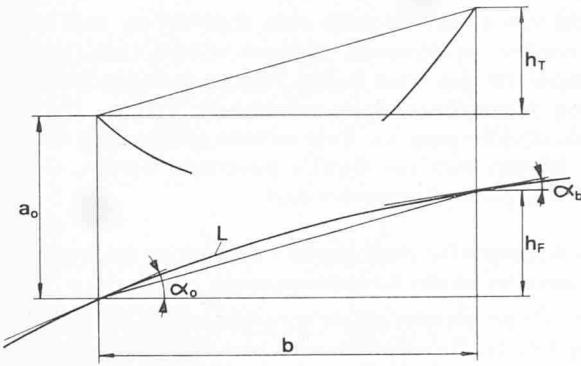


Bild 8. Das Einzelfeld kann einem vorgegebenen, schwach gekrümmten Längenprofil L folgen.

schied, und die Lösung muss vielleicht in festen Ablenkbauteilen gesucht werden.

Die zweite Bedingung (17) wird von jeder parabelförmigen Lastwegkurve von selbst erfüllt, so dass man die Konstruktion eines Längenprofils mit der Zusammensetzung einer Lastwegkurve aus Geraden und Parabelstücken beginnen kann. Dies ist in Kapitel 3 durchgeführt.

Der Höhenunterschied der Tragseilstützpunkte h_F braucht hier keine Bedingung zu erfüllen. Praktisch muss er aber so gewählt werden, dass das Tragseil in der Feldmitte nicht unter das Fahrbahnseil gerät.

22.3. Diskussion einiger Verallgemeinerungen

Bisher wurde q_V innerhalb eines Feldes als konstant angenommen. Wenn das Längenprofil aus irgendwelchen Gründen Wendepunkte aufweisen muss, so kann diese Annahme auch entfallen. Ein Vorgehen, das analog wie in 22.1 ist, würde auch hier die Berechnung der Lastwegkurve ermöglichen.

Schwieriger wäre die Berechnung von Kurvenstrecken, für welche die Verbindungsglieder schräg hängen würden. Das ganze Tragwerk würde dann nicht mehr in einer Ebene liegen. Zur Vermeidung von Schwingungen müssten auch Übergangsbogen mit langsam zunehmender Krümmung eingefügt werden. Solche Übergangsbogen bilden sich bei nicht unterbrochener Führung des Tragseiles aus statisch-geometrischen Gründen von selbst. Ihre Berechnung ist aber hier nicht weiter ausgeführt. Natürlich kann man auch feste Kurvenbauwerke vorsehen, welche für kleine Ablenkungswinkel auch bei

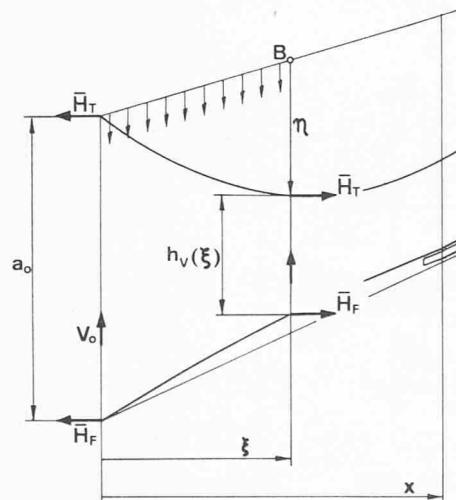


Bild 9. Am Tragwerk links des Schnittes ξ angreifende Kräfte bei einer Laststellung x .

grossen Kurvenradien nicht allzu lang würden. Auch dies wird hier nicht weiter behandelt.

23. Belastung der Verbindungsglieder

Um die Verbindungsglieder zu bemessen, ist der zeitliche Verlauf ihrer Belastung zu ermitteln. Im leeren Feld entspricht die Belastung am oberen Ende dem konstanten Wert q_{VW} einer gleichmässig auf die horizontale Länge verteilten, vom Tragseil ausgeübten Kraft. Diese ist durch die konstruktiven Annahmen nach Kapitel 21.1 als konstant im ganzen Feld festgelegt und beträgt nach Gleichung (1):

$$(18) \quad q_{VW} = \frac{c_T}{b} (q_{TT} - q_T)$$

Die Belastungen, welche durch das Einfahren eines Fahrzeugs in das betrachtete Feld entstehen, werden im folgenden berechnet.

23.1. Belastung der Verbindungsglieder nicht über der Verkehrslast

Vorerst soll die Tragseilkurve für eine beliebige Stellung x der Verkehrslast Q berechnet werden. Aus ihrer Krümmung kann dann leicht auf die totale Belastung des Tragseiles geschlossen werden. Durch Subtraktion seines Eigengewichtes erhält man die Kraft in den wie bisher als gleichmässig verwischt gedachten Verbindungsgliedern \bar{q}_{VW} . Diese muss mindestens vorläufig als von Ort und Laststellung abhängig betrachtet werden.

Für die Stellung x der Verkehrslast nach Bild 9 haben sich neue Seilkräfte eingestellt, deren Horizontalkomponenten wie in Kap. 22 mit \bar{H}_T (Tragseil) und \bar{H}_F (Fahrbahn) bezeichnet seien. Man setzt hier auch noch voraus, dass die Verbindungsglieder starr sind und nur Vertikalkräfte übertragen. Der Durchhang η an der in Bild 9 mit ξ bezeichneten Stelle kann nun mittels einer Momentengleichgewichtsbedingung bezüglich Punkt B für das links vom gedachten Schnitt ξ befindliche Seilsystem berechnet werden (Uhrzeigersinn positiv):

$$(19) \quad \bar{H}_T \left[\xi \frac{h_T}{b} - \eta \right] + \bar{H}_F \left[\xi \frac{h_T}{b} + a - \{\eta + h_V(\xi)\} \right] + V_0 \xi - q \frac{c_T \xi^2}{b} = 0$$

Dabei ist q das Gesamtgewicht pro Meter des Tragwerkes nach Gl. (12). V_0 ist nach Gl. (14) nur von der Laststellung x und nicht vom Ort ξ abhängig. Die Länge des Verbindungsgliedes h_V an der Stelle ξ erhält man aus Gl. (11), indem x durch ξ ersetzt wird. Setzt man also (11) und (14) in (19) ein und löst nach η auf, so erhält man mit (13) eine Beziehung von der Form

$$(20) \quad \eta = - \frac{c_T \bar{H}_F}{2 b (\bar{H}_T + \bar{H}_F)} \left[q_{TT} \left(\frac{1}{\bar{H}_T} + \frac{1}{\bar{H}_F} \right) + q \left(\frac{1}{\bar{H}_F} - \frac{1}{\bar{H}_T} \right) \right] \xi^2 + \{\dots\} \xi$$

wobei der Ausdruck in der geschweiften Klammer nicht weiter benötigt wird. Da die das Gleichgewicht ausdrückende Differentialgleichung einer Seilkurve allgemein die Form

$$\frac{d^2 \eta}{d \xi^2} = - \frac{\bar{q}_{TT} (c_T/b)}{\bar{H}_T} = - \frac{\text{auf Horizontalprojektion bezogene Belastung abhängig von } \xi}{\text{Horizontalkomponente der Zugkraft}}$$

hat, ist die verteilte Last durch

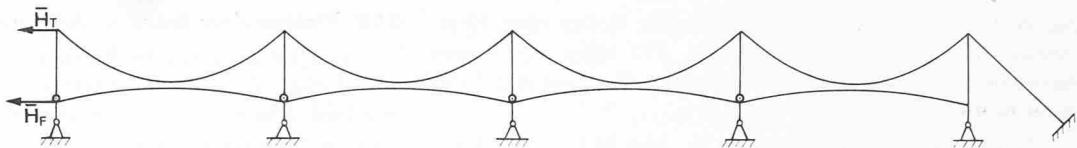


Bild 10. Eine längere Strecke, welche durch Pendelstützen, wie hier skizziert, getragen wird, wirkt auf das betrachtete Feld links wie eine weiche Spannfeder

$$(21) \quad \bar{q}_{TT} = -\frac{b}{c_T} \bar{H}_T \frac{d^2\eta}{d\bar{\zeta}^2} = \frac{1}{(1/\bar{H}_T) + (1/\bar{H}_F)} \cdot \\ \cdot \left[q_{TT} \left(\frac{1}{\bar{H}_T} + \frac{1}{\bar{H}_F} \right) + q \left(\frac{1}{\bar{H}_F} - \frac{1}{\bar{H}_T} \right) \right]$$

gegeben. Sie ist unabhängig von ξ und hat auch rechts von der Verkehrslast, d.h. für $x < \xi < b$, denselben Wert, da ja das Vorzeichen der Feldhöhe in Gl. (21) nicht auftritt. Man kann nun mit der Bezeichnung \bar{q}_{vw} für die Belastung der Verbindungsglieder

$$\bar{q}_{TT} \frac{c_T}{b} = \bar{q}_{VW} + q_T \frac{c_T}{b}$$

setzen, was mit Gleichung (21) die gesuchte Kraft in den Verbindungsgliedern liefert:

$$(22) \quad \bar{q}_{VW} = \frac{c_T}{b} \left\{ \frac{1}{(1/\bar{H}_T) + (1/\bar{H}_F)} \right. \\ \left. + \left[q_{TT} \left(\frac{1}{H_T} + \frac{1}{H_F} \right) + q \left(\frac{1}{H_F} - \frac{1}{H_F} \right) \right] - q_T \right\}$$

Bei idealer Gewichtsspannung der Seile, d.h. $\bar{H}_T = H_T$ und $\bar{H}_F = H_F$, reduziert sich Gl. (22) auf

$$(22a) \quad \bar{q}_{VW} = \frac{c_T}{b} \{q_{TT} - q_T\}$$

was überraschenderweise nach Gl. (18) gerade dem Wert im leeren Feld entspricht. Da bei einer Fahrbahnkonstruktion mit pendelnden Stützen gemäss Bild 10 die anschliessende, oft kilometerlange Strecke wie eine weiche Feder wirkt, ist die Voraussetzung der Konstanz der Seilkräfte praktisch häufig erfüllt, und die einfache Bedingung (22a) wird genügen.

Ebenso bemerkenswert ist die Tatsache, dass \bar{q}_{vw} nicht von ξ abhängt, also nicht etwa in der Nähe des Fahrzeuges anzusteigen beginnt. Dies ist durch die ausschliessliche Berücksichtigung quadratischer Parabelformen für Seilkurven und Verbindungsgliedlängen bedingt. Die Elastizität der Verbindungsglieder wird natürlich eine Erhöhung von \bar{q}_{vw} in unmittelbarer Fahrzeughöhe verursachen, welche aber nicht weiter stört, da dadurch der über dem Fahrzeug auftretende Maximalwert von \bar{q}_{vw} nur verkleinert werden kann.

23.2. Belastung der Verbindungsglieder über der Verkehrslast

Die Verkehrslast sei wie ein «feingliedriger Wurm», dessen Gewicht gleichmässig auf der Länge f_V verteilt ist. Gl. (19) ist für eine Stelle ξ über der Verkehrslast, d.h. für

$$x - \frac{f_V b}{2 c_E} \leq \xi \leq x$$

um das unterstrichene Glied zu ergänzen

$$(19a) \quad \bar{H}_T [\dots] + \dots - q \frac{c_T}{b} \frac{\xi^2}{2} -$$

$$- \frac{Q c_F}{2 f_V b} \left\{ \xi - \left(x - \frac{f_V b}{2 c_F} \right) \right\}^2 = 0$$

welches das Moment des links von B stehenden Wagenteiles darstellt. Damit ändert sich in Gleichung (20) der Koeffizient von ξ^2 um

$$-\frac{Q_{CF}}{2f_Vb}\frac{1}{\bar{H}_T+\bar{H}_F}$$

und $\bar{q}_{vw\bar{v}}$, d.h. die Kraft der Verbindungsglieder über dem Fahrzeug, wird

$$(23) \quad \bar{q}_{VWV} = \bar{q}_{VW} + \frac{\bar{H}_T}{\bar{H}_T + \bar{H}_E} \frac{Q c_F}{f_V b} \quad [\bar{q}_{VW} \text{ nach Gl. (22)}]$$

Die Verbindungsglieder werden demnach nicht, wie man erwarten könnte, durch das ganze Fahrzeuggewicht zusätzlich belastet, sondern lediglich durch den Bruchteil $\bar{H}_T/(\bar{H}_T + \bar{H}_F)$ davon, welcher die Größenordnung $\frac{1}{2} \dots \frac{1}{4}$ haben wird. Diese Zusatzbelastung wird um so kleiner, je höher die Fahrbahnseilspannung ist. Ausserdem wirkt auch die Elastizität der Verbindungsglieder eher verkleinernd auf $\bar{q}_{vw\theta}$. Der zeitliche Verlauf der Verbindungsgliedbelastung stellt sich somit als eine stufenartige Erhöhung über der Ruhelast im Moment der Fahrzeudurchfahrt dar.

Wie sich dieses Resultat bei Weglassung der Voraussetzungen der Starrheit und der gleichmässigen Verteilung der Verbindungsglieder darstellt, zeigt das Ergebnis einer Messung an der Versuchsanlage:

Feldlänge $b = 180$ m; Seilzugkräfte am Bahnende gemessen $H_T = 20,6$ MP; $H_F = 73,4$ MP; Abstand der Verbindungs-

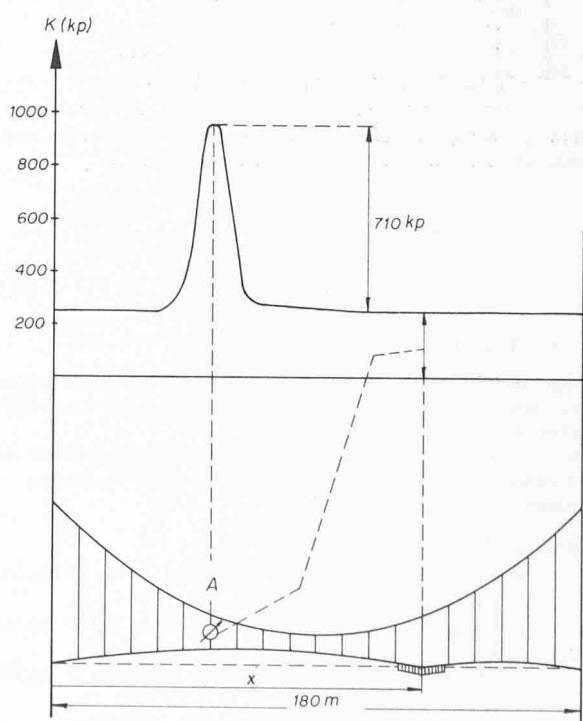


Bild 11. Gemessene Kraft K im Verbindungsglied A in Funktion der Wagenstellung x . Der Abstand der Verbindungsglieder beträgt rund 9 Meter.

glieder 9 m; Fahrzeuglänge über äusserste Rollen rund 10 m; Gewicht pro Meter des Fahrzeuges 370 kp/m; gemessene maximale Krafterhöhung im Verbindungsglied auf den Laufmeter bezogen, aus Bild 11, 78,8 kp/m.

Nach Gl. (23) erhielt man $370 \cdot 20,6/73,4 + 20,6$ kp/m = 81 kp/m. Die Übereinstimmung der letzten beiden Werte ist so gut, dass man sie fast zufällig nennen könnte.

23.3. Belastung der Verbindungsglieder bei Gefällsänderungen

Wenn die Bedingung starrer Verbindungsglieder erfüllt bleibt, so bleiben auch die oben gemachten Überlegungen betreffend die Belastungsänderungen in vertikal gekrümmten Profilen richtig. Denn es wurden diesbezüglich keine Voraussetzungen gemacht. Dagegen ist natürlich die statische Belastung q_v im Leefeld entsprechend den Bedingungen für glatten Anschluss an die Nachbarfelder in Kap. 22.2 anzupassen.

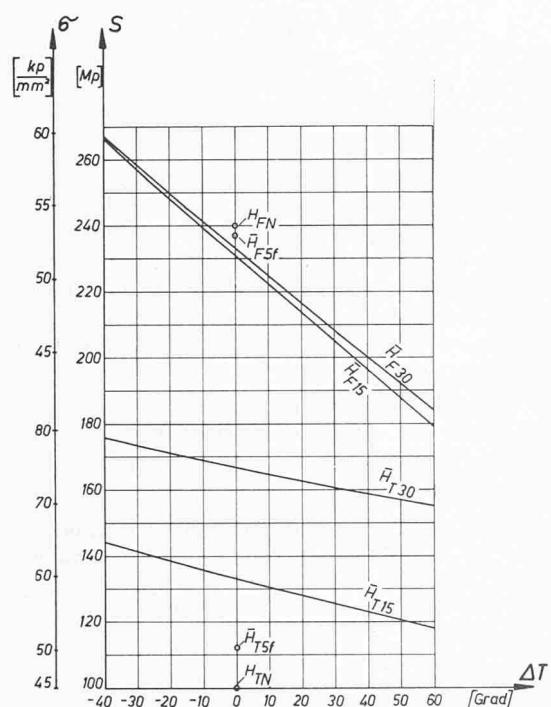


Bild 12. Seilspannkräfte in Funktion der Temperatur bei fester Verankerung an den Feldenden. Daten des Feldes:

$$\begin{aligned}
 b &= 200 \text{ m}; & x &= 100 \text{ m}; \\
 H_T &= 100 \text{ Mp}; & H_F &= 240 \text{ Mp}; \\
 h_T &= 10 \text{ m}; & h_F &= 8 \text{ m}; \\
 q_T &= 19 \text{ kp/m}; & q_F &= 38 \text{ kp/m}; & q_G &= 14,7 \text{ kp/m}; \\
 F_T &= 2 \cdot 11,15 \text{ cm}^2; & F_F &= 4 \cdot 11,15 \text{ cm}^2; \\
 \text{Vorlast } q_v &= -105,8 \text{ kp/m};
 \end{aligned}$$

Reduktionsfaktor für E-Modul infolge Verseilung 0,8; Nennverkehrslast, welche bei Gewichtsspannung eine Gerade als Lastwegkurve ergeben würde: $Q = 15 \text{ Mp}$.

Bemerkenswert ist, dass die Tragseilkraft auf Verkehrslaständerungen empfindlicher und auf Temperaturänderungen weniger empfindlich reagiert als die Fahrbahnseilkraft

Symbolerklärung:

- σ = Zugspannung im Seil
- s = Horizontalkomponente der Seilzugkraft
- H_{FN} = Nennwert H_F im Leefeld
- \bar{H}_{F5f} = \bar{H}_F für 5fache Elastizität bei 15 Mp Verkehrslast
- \bar{H}_{F30} = \bar{H}_F für 30 Mp Verkehrslast
- \bar{H}_{F15} = \bar{H}_F für 15 Mp Verkehrslast
- \bar{H}_{T30} = \bar{H}_T für 30 Mp Verkehrslast
- \bar{H}_{T15} = \bar{H}_T für 15 Mp Verkehrslast
- \bar{H}_{T5f} = \bar{H}_T für 5fache Elastizität bei 15 Mp Verkehrslast
- H_{TN} = Nennwert H_T im Leefeld

23.4. Einfluss einer festen Abspaltung an beiden Feldenden

Erst die Kenntnis der Seilzugkräfte unter Last erlaubt, die Belastungen der Verbindungsglieder nach Gl. (23) genau anzugeben. Abgesehen davon interessiert man sich auch für die grössten Seilzugkräfte selbst. Diese sind für den Extremfall der festen Abspaltung der Seile an beiden Feldenden zu erwarten. Je elastischer (bzw. weicher) die Seilverankerungen an den Feldenden sind, um so mehr nähern sich diese grössten Seilzugkräfte den Minimalwerten, welche durch die Voraussetzung ihrer Konstanz (Gewichtsspannung) trivialerweise gegeben sind. Die bisher hergeleiteten Beziehungen werden für den Fall fester Verankerung nicht etwa unnötig. Sie erlauben aber nur die Berechnung weiterer Daten (z.B. Durchhänge, Seillängen usw.), wenn die Seilspannkräfte gegeben sind. Diese sind jetzt unbekannt, und dafür kennt man die auf spannkraftlosen Zustand umgerechneten Seillängen. Man wird daher versuchen, durch ein Iterationsverfahren mit wiederholt zu korrigierenden Kraftannahmen die Lösung zu finden. Ein zweckmässiges Vorgehen (für Seilbahnen) wird von Zweifel [1] beschrieben: Mit jeder Kraftannahme berechnet man die auf spannkraftlosen Zustand umgerechneten Seillängen und schliesst damit auf eine zugehörige Temperaturdifferenz zwischen Lastfall und Leefall. Der Temperatureinfluss muss ja ohnehin diskutiert werden, und man erhält von jeder Durchrechnung der Formelsysteme ein brauchbares Ergebnis.

Da das hier besprochene Seiltragwerk aber zwei Seile aufweist, sind zwei Seilkraftannahmen zu treffen. Durch Festhalten der einen und iterative Verbesserung der andern, bis die für beide Seile wie oben berechneten Temperaturen fast gleich gross geworden sind, gewinnt man ein brauchbares Resultat. Solche Temperaturkurven sind in Bild 12 als Resultat eines durchgerechneten Beispieles dargestellt.

Weil die solcherart durchzuführende Berechnung durchwegs auf den bisher bekannten Formeln beruht, diese aber in ausgiebiger und wiederholter Weise benutzt werden, soll das Vorgehen hier nur anhand des Flussdiagramms Bild 13 beschrieben werden. Dieses entspricht dem Computerprogramm, mit welchem Bild 12 berechnet wurde, und beschreibt nur dessen wichtigste Operationen. Das Flussdiagramm könnte natürlich auch als Orientierungshilfe für eine Handrechnung benutzt werden, die aber einen beträchtlichen Zeitaufwand erfordern würde. Besonders gilt dies für die iterative Verbesserung der Fahrbahnseil-Lastannahme, welche meistens etwa 2 bis 5 Schritte erfordert. Bei jedem Verbesserungsschritt sind sämtliche Lasten, Durchhänge, Teilstückdaten und Überlängen neu zu ermitteln, um schliesslich die beiden Seiltemperaturen berechnen zu können. Erst wenn diese ungefähr übereinstimmen, kann die Iteration abgebrochen werden, und man hat zu einer gegebenen Verkehrslast die Seilkräfte bei einer bestimmten Temperatur ermittelt.

Mit den vorhandenen Beziehungen lässt sich durch sinngemäßes Zusammenzählen der Seilüberlängen von mehreren zusammenhängenden Feldern auch dieser Fall bearbeiten. Sollten die Seile auf pendelnden Stützen befestigt sein (Feldsehne veränderlich), so kann nach Zweifel [1], Abschnitt 7, vorgegangen werden, wo die Berechnung für ein Seil beschrieben ist. Mit den Gleichungen (22) und (23) können sowohl die verteilten als auch die punktförmigen Belastungen beider Seile angesetzt werden, worauf man die beiden Seiltemperaturen analog wie für ein Seil berechnet.

24. Montagezustände

Von den bei der Montage auftretenden Lastfällen wird hier lediglich als Beispiel einer der wichtigeren behandelt.

24.1. Einpassen des leeren Tragseiles

Das Tragseil soll leer in der «richtigen Länge» eingehängt werden. Zur Kontrolle wird deshalb ein Montagedurchhang in

der Feldmitte f_M vorausberechnet, welcher dann entsprechend der bei der Montage herrschenden Temperatur einzustellen ist. Man bezeichnet die Daten des erwähnten Montagezustandes mit dem Index M und diejenigen eines Nennzustandes des Leerfeldes mit dem Index 0. Also für

Montagezustand: $q_T, H_{TM}, \Delta s_M, \delta_M, T_M$
Nennzustand: $q_{TT}, H_T, \Delta s_0, \delta_0, T_0$

Im Montagezustand ist durch entsprechende Verankerung der Stützen dafür zu sorgen, dass die Feldsehne c genau gleich lang wie im Nennzustand ist. Nun ist auf Grund der Erhaltung der ungespannten Seillängen beim Übergang vom Montagezustand zum Nennzustand das folgende Berechnungssystem zusammengestellt worden:

Δs_0 sind nach den Gleichungen (4a) und (5) zahlenmäßig zu berechnen

T_0 ist entsprechend den klimatischen Verhältnissen festzulegen

ε ist eine Hilfsgrösse für die Kraftannahme im Montagezustand. Für einige Werte von ε (erfahrungsgemäss etwa $1 < \varepsilon < 1,7$) ist das folgende Formelschema durchzurechnen:

$$H_{TM} = \varepsilon H_T \frac{q_T}{q_{TT}} \quad \text{Kraftannahme für den Montagezustand}$$

$$f_M = \frac{b c_T}{8} \frac{q_T}{H_{TM}} \quad \text{Mittendurchhang bei Montage}$$

$$\Delta s_M \cong \frac{b^4 q_T^2}{24 c_T H_{TM}^2} \left[1 + \frac{3b^2 + 8h_T^2}{240 c_T^2} \left(\frac{b q_T}{H_{TM}} \right)^2 \right] \quad \text{Gl. (4) für die Montagezustandsgrössen}$$

$$\delta_M \cong \frac{H_{TM} c_T^2}{F_T E b} \left[1 + \frac{1}{12} \left(\frac{b q_T}{H_{TM}} \right)^2 \right] \quad \text{Gl. (5) für die Montagezustandsgrössen}$$

$$T_M = T_0 + \frac{\Delta s_M - \delta_M - \Delta s_0 + \delta_0}{(c + \Delta s_0 - \delta_0) \beta} \quad \text{Aus der Seillängenänderung ermittelte Temperatur bei der Montage}$$

Damit hat man eine ganze Reihe von zusammengehörigen Werten für H_{TM} , f_M und T_M ermittelt. Es ist empfehlenswert, f_M als Kurve in Funktion der Temperatur T_M darzustellen, damit die Temperatur bei der Montagekontrolle möglichst genau berücksichtigt wird.

3. Gerade Fahrstrecke mit Gefällsänderungen; Trassierung

Die hier vorausgesetzte vertikale Anordnung der Verbindungsseile ist vielleicht nicht die günstigste. Aber sie erlaubt die einfachste Gestaltung der Berechnung und ist infolge der aus Adhäsionsgründen beschränkten Fahrbahnneigung wohl nur «wenig vom Optimum entfernt».

31. Wahl der Vorlast, Stützenausteilung der Stützenhöhen für ein Beispiel

Die an das Längsprofil zu stellenden Anforderungen ergeben sich aus den folgenden Überlegungen: Die vertikalen Ablenkkräfte, welche von den mit der Ausbaugeschwindigkeit v (z.B. = 120 km/h) fahrenden Fahrzeugen ausgeübt werden, dürfen nicht zu gross sein. Es könnten sonst unangenehme Schwingungen auftreten. Deshalb soll die Vertikalbeschleunigung auf einen Wert p_V (z.B. = 0,5 m/s²) begrenzt bleiben.

Damit erhält man für die Ausrundungsradien eine untere Grenze r_{min} nach der Formel für die Fliehbeschleunigung:

$$(24) \quad r_{min} = \frac{v^2}{p_V} \left(\text{z.B. } \frac{33,3^2}{0,5} \text{ m} = 2,22 \text{ km} \right)$$

Ein Längenprofil, dessen vertikale Krümmungsradien nirgends kleiner als r_{min} sind, soll nun mit einer (rohen, d.h. den Berechnungsmöglichkeiten angepassten) Stützenausteilung versehen werden. Zu diesem Zweck wird eine Darstellung aus Geraden- und Parabelstücken gebildet. Für die Berechnung der Lastwegkurve soll die Voraussetzung konstanter Seilspannkräfte gelten. Das Vorgehen wird anhand eines Beispieles in Bild 14 gezeigt. Oben ist das Längenprofil skizziert, von dem vorläufig erst die Bodenkontur bekannt sei. Nun versucht man, durch Zusammensetzen von geraden und gekrümmten Linien (Krümmungsradius r) eine Lastwegkurve (strichliert) zu finden. Im Tabellenteil «Lastwegkurve» sind Neigung und Höhe über Null einiger Punkte ausgehend von den angenommenen Krümmungsradien berechnet. Nun wählt man die Stützungsstandorte vorzugsweise an den Orten einer Krümmungsänderung, welche allenfalls noch infolge äusserer

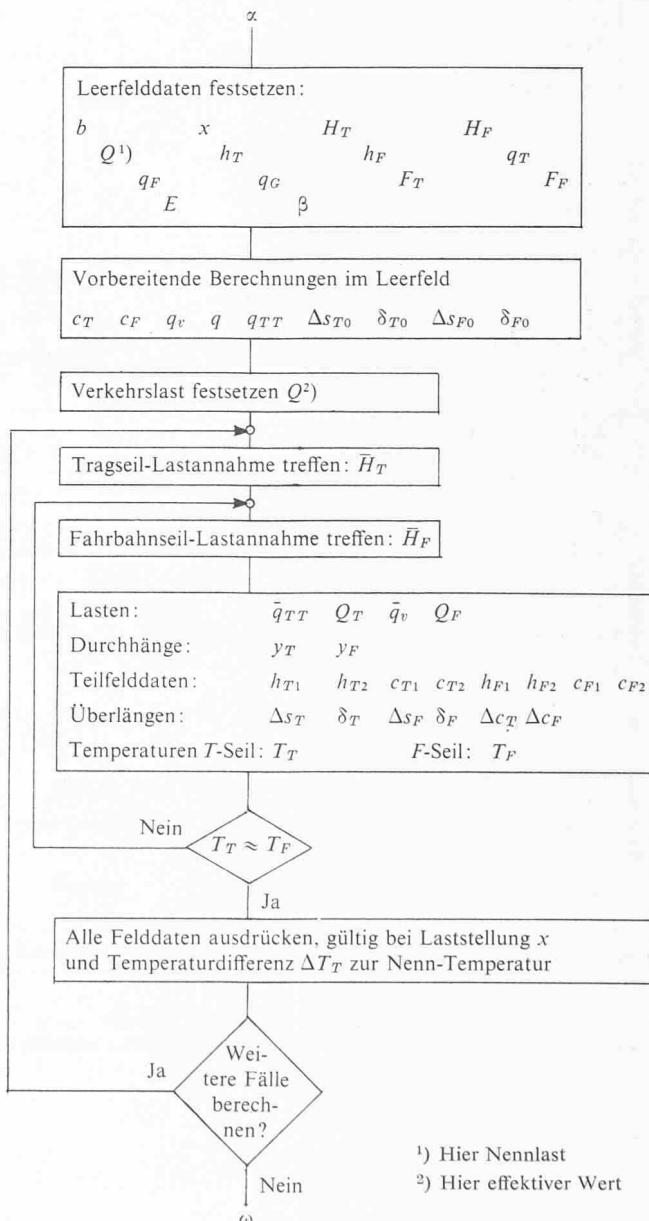
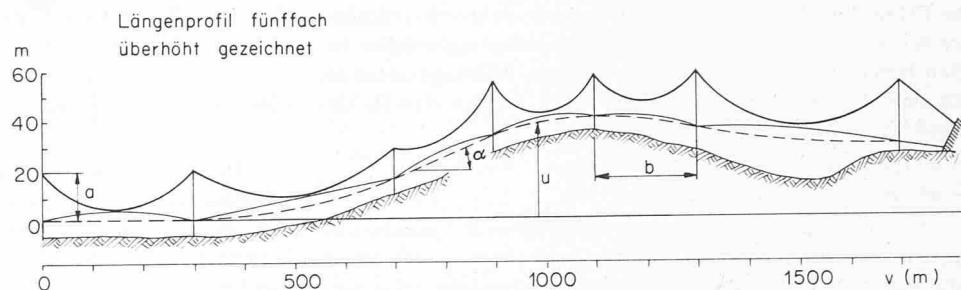


Bild 13. Flussdiagramm der Berechnung eines Lastfalles. Die Aufführung eines Symbols in den Rechtecken bedeutet, dass diesem ein Zahlenwert zugewiesen wird

Zugrundegelegte Daten:
 $Q = 15 \text{ MPa}$
 $H_T = 100 \text{ MPa}$
 $H_F = 240 \text{ MPa}$
Voraussetzung: $\bar{H}_T \approx H_T, \bar{H}_F \approx H_F$
 $q = 71,7 \text{ kp/m}$
(Seile: verschlossen,
Durchmesser 42 mm,
Anzahl 6,
Gewicht 9,5 kp/m,
weitere Belastung 14,7 kp/m)



Bodenhöhe in m (gegeben)		-6	-6	-3	10	26	35	26	24
Lastwegkurve	Vertikaler Krümmungsradius r in m (graphisch der Bodenhöhe angepasst)	∞	+5000	+5000	∞	-2500	-5000	+10000	
	Steigung u' in % ($\Delta u' = \frac{b}{r}$)	0	0	4	8	8	0	-4	0
	Höhe u der Lastwegkurve über Bezugsniveau 0 in m $\Delta u = h_F = \frac{b^2}{2r} + bu'$	0	0	4	16	32	40	36	28
Berechnung von q_v	Stützenstandorte v in m	0	300	700	900	1100	1300	1700	
	Steigungsänderung ($\operatorname{tg} \alpha_b - \operatorname{tg} \alpha_0$) in %	0		$8 - 0 = +8$	0	-8	-4	+4	
	Hilfsgrösse $\left\{ \frac{1}{2} (\operatorname{tg} \alpha_b - \operatorname{tg} \alpha_0) - \frac{q}{H_T + H_F} \right\}$ in %	-4,41		$\frac{1}{2} \cdot 8 - \frac{15 \cdot 100}{100 + 240} = -0,41$	-4,41	-8,41	-6,41	-2,41	
	Auf Fahrbahn wirkende Vorlast $q_v = \frac{2 \cdot H_F}{c_F} \cdot \left\{ \dots \right\}$ in kp/m ($c_F \approx b$)	-70,6		$\frac{2 \cdot 240000 \cdot -0,41}{400 \cdot 100} = -4,92$	-105,8	-202	-153,8	-28,9	
Berechnung der Stützenhöhen	Auf T-Seil im Leerbett wirkende Last $q_{TT} = q - q_v$ in kp/m	142,3		$71,7 - (-4,92) = 76,62$	177,5	273,7	225,5	100,6	
	T-Seildurchhang $f_T \approx \frac{b^2 \cdot q_{TT}}{8 \cdot H_T}$ in m	16,0		$\frac{400^2 \cdot 76,62}{8 \cdot 100000} = 15,3$	8,87	13,66	11,28	20,1	
	F-Seildurchhang $f_F \approx \frac{b^2 \cdot q_v}{8 \cdot H_F}$ in m	-3,308		$\frac{400^2 \cdot (-4,92)}{8 \cdot 240000} = -0,41$	-2,21	-4,21	-3,21	-2,41	
	Minimalwert der Höhe über 0 des T-Sehnenmittelpunktes $\left\{ \frac{1}{2} (u_0 + u_b) + f_T - f_F + 0,5 \right\}$ in m	19,808		24,21	35,58	54,37	52,99	55,01	
	Höhe über 0 des T-Seilstützpunktes in m (graphisch ausgeglichen)	19,808	19,808	28,612	52,88	55,86	58,01	52,01	
	*) in diesen Feldern liegt der Tragseilsehnenmittelpunkt höher als der Minimalwert								
	Höhdifferenz a des T- und F-Seilstützpunktes in m	19,808	19,808	12,612	20,88	15,86	22,01	24,01	

Damit sind die Bestimmungsdaten q_v und a der Einzelfelder festgelegt

Bild 14. Beispiel einer Trassierung im hügeligen Gelände: Oben: Längenprofil, 5fach überhöht gezeichnet. Unten: Von oben nach unten auszufüllende Berechnungstabelle für die charakteristischen Einzelfeld-Daten: Vorlast q_v und Stützhöhdifferenz a

Kriterien verschoben werden müssen (z.B. tiefes Tal von 1100 m bis 1700 m). Dann lässt sich gemäss den Anweisungen im Tabellenteil «Berechnung von q_V » die Vorlast q_V für jedes Feld berechnen. Schliesslich müssen noch die Stützenhöhen bestimmt werden, was nach den weiteren Anweisungen der Tabelle leicht möglich ist. Zur Verbesserung der Anschauung sind in der Skizze des Längenprofils die Stützenhöhen und Leerseillagen entsprechend dem Berechnungsbeispiel eingetragen. Die Fortsetzung der Berechnung kann nun für jedes Feld einzeln erfolgen, wobei die Seillängen, die Längen der Verbindungsglieder, die Stützenauflagerkräfte und allfällige Durchhänge bei der Montage nach dem früher Dargelegten zu ermitteln sind.

Anhang

In einem x, z -Koordinatensystem mit Ursprung in der Feldsehnenmitte hat die Seilparabel die Form

$$z = -f + \frac{h_T}{b} x + \frac{4f}{b^2} x^2$$

wobei f dem Durchhang y_T in Feldmitte entspricht. Setzt man nun die Seillänge in der Form

$$s = \int_{-b/2}^{+b/2} \sqrt{1 + \left(\frac{\partial z}{\partial x}\right)^2} dx$$

Ein bedeutender Schweizer Flugzeugkonstrukteur: Hans-L. Studer 1907–1971

DK 92:629.135

Heute jährt sich erstmals der Tag, an dem der wohl bekannteste Flugzeugkonstrukteur unseres Landes im Kantonspital St. Gallen im Alter von 64 Jahren entschlafen ist. Dr. sc. techn. Hans-Luzi Studer, dipl. Masch.-Ing. ETH, GEP, ein hochbegabter und bescheidener Mensch, ein Ingenieur und Flugzeugbauer von besonderen Qualitäten, starb am 21. September 1971 in seiner Heimat, die für ihn — nach vielen Enttäuschungen — keinen Arbeitsplatz mehr hatte.

Hans-L. Studer wurde am 22. Juni 1907 in Wiesen GR als Sohn des Hans Studer geboren. Die Verbundenheit mit Wissenschaft und Technik lag schon in der Familie, war doch H. Studer sen. als Bauingenieur bekannt durch seine massgebende Mitarbeit am Bau der *Rhätischen Bahn*, insbesondere als Bauleiter der Strecken Filisur–Davos und Bever–Zernez. Sein bekanntestes Bauwerk ist wohl der *Wiesner Viadukt*¹⁾, der auch in einem Wandgemälde in den Räumen der ETH verewigt ist. Später war H. Studer sen. Bauleiter des Kraftwerkes Amsteg und danach, bis zu seinem Tode im Alter von 82 Jahren, beratender Ingenieur.

Hans-Luzi Studer verbrachte seine frühesten Jugendjahre in den Bündner Bergen. Danach kam er nach Altdorf UR, wo er die Mittelschule begann, die er in Luzern und Zürich abschloss. Anschliessend wohnte er in Küsnacht und in Erlenbach und studierte Maschineningenieurwesen an der ETH Zürich, wo er das Diplom im Jahre 1931 erwarb.

Im Jahre 1932 wurde Studer Privatassistent von Prof. Dr. L. Karner am Institut für Flugzeugstatik der ETH. Dort beschäftigte er sich mit der Konstruktion einer Festigkeitsprüfmaschine und mit Vorversuchen über plastisches Knik-

¹⁾ Siehe: Die Bahnlinie Davos–Filisur. «Schweiz. Bauzeitung» 1909, Bd. 53, H. 23, S. 291–294, H. 24, S. 305–307, und insbesondere H. 25, S. 319–324, H. 26, S. 336–340, und Bd. 54, H. 1, S. 3–7, wo H. Studer über den Wiesner Viadukt ausführlich berichtet.

an, so erhält man zunächst

$$s = \int_{-b/2}^{+b/2} \sqrt{\frac{b^2 + h_T^2}{b^2} + 16 \frac{h_T x}{b^3} f + \frac{64 x^2}{b^4} f^2} dx$$

Nun wird der Integrand vor der Integration nach x in eine Reihe nach f entwickelt. Deren Glieder sind, abgesehen von konstanten Faktoren, Potenzen in x , so dass durchgliedweise Integration und Einsetzen von

$$f = \frac{b c_T q_T}{8 H_T}$$

die Gleichung (4a) entsteht. Infolge der guten Konvergenz der Reihe (4a) wäre eine direkte analytische Berechnung des Integrals viel aufwendiger.

Literaturverzeichnis

- [1] O. Zweifel: Seilbahnberechnung bei beidseitig verankerten Tragseilen, «Schweizerische Bauzeitung» 78 (1960), H. 1/2, S 1–4 und 15–20.
- [2] E. Czitányi: Seilschwebebahnen. Wien 1962, Springer-Verlag. Allgemeines über vorgespannte Seilnetze:
- [3] K. Linkwitz und H.-J. Schek: Einige Bemerkungen zur Berechnung von vorgespannten Seilnetzkonstruktionen, «Ingenieur-Archiv» 40 (1971), S. 145 bis 158 (mit weiteren Literaturangaben).

ken. Ab Oktober des gleichen Jahres war Studer Assistent; er wirkte aktiv mit beim Jahresrekurs für Flugingenieure an der ETH und leitete Übungen in Flugzeugstatik; außerdem beschäftigte er sich mit Tensometerversuchen an Flugzeug- und an Brückenteilen am gleichen Institut.

Im Oktober 1935 übernahm H.-L. Studer die Stellung eines wissenschaftlichen Mitarbeiters am neu gegründeten Institut für Aerodynamik (IfA) an der ETH Zürich unter Prof. Dr. J. Ackeret. In dieser Eigenschaft beschäftigte er sich mit der Erweiterung der Birnbaumschen Profiltheorie und mit der experimentellen Untersuchung der Grenzschichtabsauung. Er wirkte auch mit bei der Entwicklung des IfA-

Dr. sc. techn. Hans-Luzi Studer, dipl. Masch.-Ing., 1907–1971

